

Aus der Pilzberatungsstelle der Staatlichen Landesstelle für öffentliche Gesundheitspflege zu Dresden

(Direktoren: Professoren Dr. K. Süpfle und Dr. Dr. A. Heiduschka)
von Dr. Walther Friese, Dresden.

Jahresbericht 1929.

Die Witterungsverhältnisse des Jahres 1929 waren für das Wachstum der meisten Pilzarten in Sachsen nicht als günstig zu bezeichnen. So wirkte sich zunächst die überaus heftige und langdauernde Frostperiode der ersten Monate hemmend auf das Mycelwachstum aus. Im Sommer bis zum Beginn des Herbstes setzte dann eine große Trockenheitsperiode ein, so daß die Bedingungen für die gute Entwicklung der Pilze kaum gegeben waren. Es ähnelten die Witterungsverhältnisse dieser Sommerszeit sehr denen der gleichen Periode im Jahre 1928. Wie damals, so wuchsen auch im Sommer 1929 nur verhältnismäßig wenig Pilze in der näheren und weiteren Umgebung Dresdens, und die Pilzsucher brachten, da die ihnen als Speisepilze geläufigen Arten nur vereinzelt anzutreffen waren, alle möglichen Sorten zur Bestimmung in die Pilzberatungsstelle, hoffend, daß ihr Sammeleifer nicht vergeblich war und sich manche Arten noch irgendwie zum Genuß verwenden lassen würden. Diese Hoffnung erwies sich auch nicht als trügerisch, denn Beanstandungen der eingetragenen Exemplare in bezug auf Giftigkeit waren nur in zwei Fällen auszusprechen. Insgesamt wurden 72 Pilzbestimmungen ausgeführt.

An sich ist es ein begrüßenswertes Unternehmen, daß man das Interesse an den Pilzen in weitesten Kreisen dadurch weckt, wenn im deutschen Rundfunk Pilzberatungsvorträge gehalten werden. Es wäre aber zu wünschen, daß dafür nur Redner verpflichtet werden, die selbst anerkannte Pilzsachverständige sind, damit nicht, wie das leider geschehen ist, den Forschungen zuwiderlaufende, ja bisweilen unrichtige Aufklärungen gegeben werden.

Bemerkenswert war die Beobachtung bei einer Marktkontrolle, daß in einem Falle von der Hutoberhaut befreite Pilze gehandelt wurden. Es ist ohne weiteres klar, daß durch eine solche Gepflogenheit wichtige Bestimmungsmerkmale vernichtet werden können. Werden bei einer derartigen Manipulation noch Röhren- oder Lamellenteile der Pilze von diesen entfernt, dann dürfte es oft unmöglich werden, die zum Verkauf kommenden Arten genau zu identifizieren. Es wurde seitens der Wohlfahrtspolizeiinspektion Dresden nach Bekanntwerden eines ähnlichen Falles angefragt, ob ein Verbot des Verkaufs geschälter Pilze angebracht sei, oder ob lediglich durch entsprechende Bekanntmachungen bzw. Hinweise in der Tagespresse vor einem derartigen Brauch gewarnt werden sollte. Die Landesstelle riet zu letzterer Maßnahme, wodurch das kaufende Publikum aufgefordert wird, in allen Fällen geschälte Frischpilze zurück-

zuweisen. Dahinzielende Aushänge in den Markthallen an gut sichtbaren Stellen sind durchaus wünschenswert.

Folgende Arten von Pilzen, die unter anderen zur Bestimmung gelangten, erscheinen erwähnenswert, da sie in Dresdens Umgebung nicht zu den gewöhnlich anzutreffenden zu zählen sind:

1. *Amanita recutita*, der seidige Wulstling,
2. *Polyporus giganteus*, der Riesenporling,
3. *Pholiota erebia*, der leberbraune Schüppling,
4. *Hypholoma sublateritium*, der ziegelrote Schwefelkopf,
5. *Agaricus ulmarius*, der Baum-Ritterling,
6. *Armillaria robusta*, der Hartpilz,
7. *Boletus aereus*, der Bronze-Röhrling,
8. *Lepiota Badhami*, der Badhams-Schirmling.

Manche Pilze wiesen ein Riesenwachstum auf; so wurden wahrhaft gigantische Exemplare des Eierbovists und des Leberpilzes vorgelegt. Ein Exemplar des Eichhasen aus dem Tharandter Wald wog 5½ Pfund. Der glückliche Finder fotografierte es und ließ das Lichtbild in der Tagespresse erscheinen.

Veröffentlicht wurden außer dem Jahresbericht für 1928 in der Zeitschrift für Pilzkunde, 1929, Heft 3, Seite 42/43, zwei Arbeiten des Leiters der Pilzberatungsstelle, und zwar 1. Dr. Friese: „Über getrocknete Pilze (Marktware)“, Zeitschrift für Pilzkunde, Bd. 8 (n. F.), Heft 4, S. 49/54. 2. Dr. Friese: „Über die Mineralbestandteile von Pilzen“, Zeitschrift für Untersuchung der Lebensmittel, 1929, Bd. 57, Heft 6, S. 604/613.

Erfreulicherweise wächst das Interesse an wissenschaftlicher und praktischer Pilzberatung bei den Lehrkräften der Schulen. So wurde am Schlusse des verflossenen Jahres von einigen derselben angeregt, daß nach Zustimmung des Schulamtes, bei Beginn der Pilzzeit 1929, einige Vorträge durch die Pilzberatungsstelle zunächst vor Lehrkräften, dann aber auch vor Dresdener Schülern und Schülerinnen in diesem Sinne gehalten werden sollen.

In einem Falle wurde ein Gericht gekochter Pilze eingeliefert, nach dessen Genuß zwei Personen Gesundheitsstörungen davongetragen haben sollten. Die Untersuchung ergab, daß zu dem Gericht an sich wertlose, aber nicht giftige Pilze verwendet worden waren. Der gehegte Vergiftungsverdacht bestätigte sich daher nicht.

Gemeinsam mit der amtlichen Lebensmittelüberwachung wurde der Prüfung der im Handel befindlichen getrockneten Pilze wiederum besondere Beachtung geschenkt. Zur Untersuchung gelangten 28 Proben, von denen eine als vollkommen verdorben durch Wurmfraß und Madenkot sowie Gespinste beanstandet werden mußte. Neuerdings werden getrocknete Pilze, abgewogen, in durchsichtigen Cellophanumhüllungen

gehandelt. Solange ausgiebig getrocknete Pilze dazu Verwendung finden, scheint diese Art der Packung einwandfrei zu sein; werden aber noch nicht genügend abgetrocknete Pilze in solche Umhüllungen getan, dann pflegen sie, weil sie nicht nachtrocknen können, in solcher Umhüllung in kurzer Zeit zu verschimmeln und zu verderben.

Die Gepflogenheit, als getrocknete Steinpilze Mischpilze oder gar nur Lamellenpilze in den Handel zu bringen, wurde im Berichtsjahr öfters beobachtet. Man ging in diesen Fällen zunächst lediglich aufklärend und verwarnend vor; in Zukunft wird man aber eine solche Ware zumindest wegen irreführender Bezeichnung oder als verfälscht zu beanstanden haben.

Lediglich Auskünfte über die Art einer sachgemäßen Pilzkontrolle wurden in nur einem Falle abgegeben.

Untersuchungen auf holzerstörende Pilze wurden eine ausgeführt, und zwar handelte es sich in diesem Falle nicht um Hausschwamm, sondern um Trockenfäule.

Der „Wolfsschrotpilz“.

Von Prof. Dr. von Teodorowicz, Posen.

Ein eigentümlicher Name, welcher seine Existenz nur einem Zufall zu verdanken hat!

Im September 1928 kaufte ich bei der Posener Firma Szafranek getrocknete Schwämme; ich wollte nur ganz wenig davon haben, nicht einmal 50 g. Und eben dieser Angelegenheit verdanken wir die ungewöhnliche Entdeckung.

Der Geschäftsgehilfe wog das gewünschte Pilzquantum ab; ich bemerkte aber, es sei viel zu wenig, was ich durch meine vieljährige Erfahrung im Umgange mit getrockneten und frischen Pilzen begründete. Dem entstandenen Mißverständnis zu folge kam der Geschäftsleiter herbei. Bald orientierte er sich in der Sache und ließ mir das Recht widerfahren. Dabei aber nahm er von den abgewogenen Schwämmen einen jeden Pilz in die Hand, um die Ursache ihrer ungewöhnlichen Schwere zu prüfen. Denn in Polen werden ganze Pilze, auf Fäden gezogen, getrocknet. Bald fiel ihm ein großer Pilz aus den Fingern herab; er war auffällig und ungemein schwer. Nach dessen Durchschneidung hat sich gezeigt, daß inmitten, an der Grenze des oberen Stielendes und des Hutfleisches, zwei fest zusammengepreßte Wolfsschrotkugeln steckten. Die Kugeln wogen 26 g. Die Oberfläche des Pilzes war überall normal und wies nirgends eine Spur einer von außen eingedrungenen Kugel auf.

Der Pilz war ein *Boletus edulis* Bull. und stammte aus Ost-Polen, aus der Gegend von Wilna, wo bekanntlich heutzutage noch viel mit Wildschweinen, Wölfen und von Zeit zu Zeit wohl auch mit Bären zu tun ist.

Aber wie die Kugeln in das Pilzfleisch hineingedrungen sind, das wolle mir einmal jemand gütigst aufklären!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [9_1930](#)

Autor(en)/Author(s): Friese Walther

Artikel/Article: [Aus der Pilzberatungsstelle der Staatlichen Landesstelle für öffentliche Gesundheitspflege zu Dresden 68-70](#)